

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

amtliches Organ der Gemeinden Muringen, Breckenheim, Flörsheim, Frauenstein, Maßenheim, Medenbach, Naurod, Nordenstadt, Rambach, Schlierfeld, Sonnenberg, Wallau.

Bestellungspreis:	Einzelnummer	Monat	3 Monate	6 Monate	1 Jahr
Einzelnummer	10 Pf.	2.80	8.40	15.60	30.00
Monat	0.23	2.80	8.40	15.60	30.00
3 Monate	0.69	8.40	25.20	46.80	90.00
6 Monate	1.38	16.80	50.40	93.60	180.00
1 Jahr	2.76	33.60	100.80	187.20	360.00



Abonnementpreis:	Einzelnummer	Monat	3 Monate	6 Monate	1 Jahr
Einzelnummer	10 Pf.	2.80	8.40	15.60	30.00
Monat	0.23	2.80	8.40	15.60	30.00
3 Monate	0.69	8.40	25.20	46.80	90.00
6 Monate	1.38	16.80	50.40	93.60	180.00
1 Jahr	2.76	33.60	100.80	187.20	360.00

Preis: 50 Pf. pro Jahr. Die Abnehmer der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) in mit 500 Mark gegen die Reichsregierung. Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die hiesigen Nachrichten (Ausgabe B) bezieht, in der Regel mit 1000 Mark auf den Reichs- und Reichs-Verwaltungsausgaben. Die Abnehmer der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) in mit 500 Mark gegen die Reichsregierung. Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die hiesigen Nachrichten (Ausgabe B) bezieht, in der Regel mit 1000 Mark auf den Reichs- und Reichs-Verwaltungsausgaben.

Die Hauptgeschäftsstelle ist von 8 morgens bis 7 abends. Sonntags von 12-1 geöffnet.

Wenn Mann und Frau verunglückt, kommen je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Verfügung. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der hiesigen Lebensversicherungsgesellschaft zu melden. Die Versicherungsgesellschaft ist verpflichtet, die Versicherungssumme zu zahlen. Die Versicherungssumme ist von 1000 bis 10000 Mark. Die Versicherungssumme ist von 1000 bis 10000 Mark.

Nummer 218

Mittwoch, den 18. September 1918.

33. Jahrgang

Balfour über die Bestrafung Deutschlands.

Balfours Friedensbedingungen.

Die Londoner Presse hat ein Heftchen — vermutlich zur Vorbereitung des englischen Vordringens — veranlassen, bei dem Minister Balfour, der Deutschenfresser, Gelegenheit hatte, eine Rede zu halten. (Vergl. die Meldung auf Seite 2.) Diese Rede scheint die Taktik der Entente gegenüber der österreichisch-ungarischen Note in den Grundzügen festzulegen. Balfour ist höflich gegen Österreich-Ungarn und wendet sich scharf gegen Deutschland. Seine ganze Darstellung geht darauf hinaus, daß das Friedenshindernis bei Deutschland liegt. In Wirklichkeit spricht hieraus die Erkenntnis, daß man sich nicht in der Lage fühlt, Deutschland den englischen Frieden diktieren zu können. Deshalb findet Balfour Besprechungen noch nicht für erwünscht, weil Deutschland noch nicht klein genug ist. Dies umhüllt er mit alten Phrasen, auf die wir nicht eingehen brauchen. Wenn wir uns an den Hauptpunkten, so ergibt sich, daß Balfour zwar in Nebenfragen Verhandlungen für möglich hält, in den großen Fragen aber den englischen Standpunkt unbedingt durchsetzen will.

1. Die belgische Frage.

Deutschland muß (nach Balfour) nicht nur die Unabhängigkeit Belgiens herstellen, sondern auch Entschädigungen zahlen. Die künftige Verwaltung des Bistums Aachen gegen letztere Forderung gibt Balfour Anlaß, die völlige Unvereinbarkeit der Standpunkte in der belgischen Frage zu unterstreichen. Balfour wird auch weiter vergeblich darauf warten, daß ihm eine befriedigende Erklärung in diesem Punkte von einem verantwortlichen deutschen Staatsmann gegeben wird. Balfour stellt die von ihm verlangte Entschädigung Belgiens mit den Zahlungen in Vergleich, die wir von der russischen Regierung in dem Zusatzabkommen erhalten haben. Balfour verlangt zwar eine Entschädigung für Belgien, deutet aber mit keinem Worte an, daß das ungeheure Unrecht, das überall in der Ententewelt durch die Verletzung deutschen Eigentums geschehen ist, wieder gutgemacht werden soll.

2. Die Kolonien.

Balfour bleibt dabei, daß England unsere Kolonien nicht herausgeben will. Anders sind keine etwas verschwommenen Ausführungen über diesen Punkt nicht zu verstehen. Dies entspricht auch früheren Ausführungen Balfours, die dann vergeblich von einigen englischen Blättern abzuweichen versucht worden sind. Balfour kann es nicht glauben, daß Deutschland mit Verzicht auf seine Kolonien aus diesem Kriege herausgehen denkt. Das Friedenshindernis ist also hier absolut auf der englischen Seite.

3. Elsass-Lothringen.

Balfour will — anders ist keine Rede nicht zu verstehen — die Reichslande von Deutschland trennen und uns möglicherweise noch darüber hinaus Gebiete abnehmen. Die Verletzung der englisch-französischen Interessen tritt hier am deutlichsten hervor. Daß Balfour ausnehmend den Hinweis auf Gebietsabtretungen macht, wie sie sonst nur die mildesten französischen Chauvinisten fordern, ist außerordentlich bezeichnend und zeigt den Übermut, in dem sich Männer wie Balfour augenblicklich befinden.

Endlich will er die

Umkehrung der Friedensschritte im Osten.

Mit diesem englischen Programm sind in der Tat Verhandlungen ausichtslos. Herr Balfour hat ganz recht, wenn er sagt, daß die Anschauungen noch zu weit auseinanderliegen. Er wird sich noch sehr beträchtlich vom Boden seiner letzten Auffassung entfernen müssen. Er spricht noch, als könnten englische Truppen dicht vor Berlin und nicht unsere Heere im feindlichen Lande. Er muß noch lernen, richtig einzuschätzen, was der Krieg an militärischen Gewinnen für England bringen kann. Unsere feste Überzeugung ist, daß unsere Kriegsführung und die Standhaftigkeit unserer Truppen es nicht daran lassen werden, Herrn Balfour hier die notwendigen Lehren zu erteilen. Sollte Balfours Rede in der Tat die Grundlage für die Antwort der Entente bilden, so kann man schon jetzt sagen, daß die Entente auch den neuesten Versuch, der Welt den Frieden wieder zu geben, mit Hochmut von sich weist. Es ist bezeichnend, daß Balfour am Schluß seiner Rede sich dahin äußert, daß der österreichische Schritt bestimmt beweisen würde, einen Rückgang der Alliierten herbeizuführen. Damit gibt er unter den Alliierten herbeizuführen. Damit gibt er unter den Alliierten herbeizuführen. Damit gibt er unter den Alliierten herbeizuführen.

Zur Friedensnote.

Paris, 18. Sept. (Wolff-Tele.)

Meldung der Agence Havas: Die Regierungen der Entente haben bis zur Stunde die letzte Note der Mittelmächte über die Friedensvorläufe noch nicht erhalten. In einer Besprechung der Note des Grafen Buriak sagt das „Journal des Debats“: Das ist ein lauter Rotschrei. Das Journal des Debats, das in den letzten Tagen liegt. Das Journal des Debats, das in den letzten Tagen liegt. Das Journal des Debats, das in den letzten Tagen liegt.

flamen und Polen durch die alliierten Mächte auszugleichen, und daß dies der letzte Versuch sei, die alliierten Mächte zu vernichten.

Washington, 18. Sept. (Wolff-Tele.)

Neuermeldung. Die österreichisch-ungarische Friedensnote gelangte in den Besitz der schwedischen Gesandtschaft und wird dem Staatsdepartement unverzüglich übermittelt werden.

Keine politische Aktion Deutschlands.

S. Berlin, 18. Sept. (Eig. Tel. ab.)

Wie wir aus besser Quelle erfahren, wird eine politische Aktion Deutschlands im Anschluß an die österreichisch-ungarische Friedensnote nicht erfolgen, bevor nicht über den Inhalt der Antworten der feindlichen Regierungen verlässliche Verlautbarungen vorliegen.

Lord George.

London, 18. Sept. (Wolff-Tele.)

Meldung des Reuterschen Bureau. Lord George ging es am Abend bedeutend besser, doch kann er das Bett noch nicht verlassen.

Europareise des Sultans.

Wien, 18. Sept. (Wolff-Tele.)

Wie die „N. Fr. Pr.“ erfährt, wird der Ende September der Besuch des Sultans erwartet. Ferner wird der Sultan Berlin und den deutschen Kaiser besuchen. Die Reise des Sultans ist eine Durchbrechung uralten Brauchs; der neue Sultan ist der erste türkische Herrscher, der die Fürsten des Abendlandes besucht.

Aufteilung der russischen Kronüter.

K. Basel, 18. Sept. (Eig. Tel. ab.)

„Daily Mail“ meldet aus Petersburg über Stockholm: Die russischen Kronüter wurden den östlichen Sowjets zur Aufteilung für Auktionsversteigerung überwiesen. In den russischen Banken wurden nur die beschriebenen Werte des früheren Jaren — man spricht von 2 Millionen Rubel — vorgefunden.

Eine hundsdummte Gefindung.

Berlin, 18. Sept. (Wolff-Tele.)

Nach einer russischen Pressemeldung verbreitet ein in Samara erscheinendes Blatt, das unter Aufsicht der tschechoslowakischen und der antibolschewistischen Kreise herausgegeben wird, die Nachricht, das Volkskommissariat habe der Familie des ermordeten Grafen Mirbach 5 Millionen in Gold ausbezahlt. Es ist kaum nötig, zu bemerken, daß diese Meldung glatt erfunden ist.

Keine Regierungskrise in Berlin.

Wie uns ein Telegramm unseres Berliner Vertreters meldet, glaubt man in unterrichteten politischen Kreisen nicht daran, daß es im Hauptausgang des Reichstags, der am Dienstag seine Beratungen aufnehmen wird, zu irgendwelchen schweren Verwicklungen oder einer persönlichen Krise kommen werde. Wie das Zentrum naturgemäß sich nicht bereit finden wird, an einer Erschütterung der Stellung des ersten Kanzlers, der dem Zentrum nahesteht, mitzuwirken, so steht die fortwährende Volkspartei zu dem Reichskanzler v. Papen, und vollends werden es die Nationalliberalen ablehnen, ihrem Vertrauensmann, den preussischen Staatsminister Dr. Friedberg, Schwierigkeiten zu bereiten. Die jetzt offenbar bestehende Absicht, auch einen Vertreter der Sozialdemokratie in die Regierung einzutreten zu lassen, bedeutet nichts neues. Bekanntlich war schon im Herbst 1917 den Sozialdemokraten ein Vortersitze dringend angeboten worden. Sie lehnten damals ab, weil ihnen die Sicherheiten des Kabinetts Herling-Papen ausreichten erschienen. Ob sich ihre Haltung, wie manche Anzeichen andeuten, inzwischen geändert hat, läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen. Die mit einer Verstärkung der Parlamentarisierung zusammenhängenden Fragen werden erst in den einzelnen Fraktionsführungen geklärt werden.

Stuttgart, 18. Sept. (Eig. Tel. ab.)

Reichspräsident Friedrich erklärte bei seinem Besuch in Ravensburg einem Vertreter der Zentrumspresse, er sehe keinen Anlaß, von einer Krise Herling zu reden. Das deutsche Volk habe im Gegenteil allen Grund, dem Grafen Herling dafür dankbar zu sein, daß er durch seine geschickte Vermittlungstätigkeit es vor abermaligen Krisen bewahrte. In seinem letzten Willen, dem nunmehr von maßgebender Seite anerkannten Verständigungsfrieden zum Sieg zu verhelfen, dürfe niemand mehr zweifeln. Ueber die Frage eines Waffenstillstandes äußerte sich Herling dahin, daß

die Hoffnung wenigstens auf einen Waffenstillstand noch vor Eintritt des Winters, trotz des Krieges, geachtet bei unsern Gegnern, nicht ausgeschlossen sei.

Berlin, 18. Sept. (Wolff-Tele.)

Gegenstand der gestrigen Verhandlung im Wahlrechtsausschuß des Herrenhauses war der Rest des Wahlgesetzes für das Abgeordnetenhaus; dabei wurden vorzugsweise Fragen der Abgrenzung der Wahlbezirke und der Verhältniswahl besprochen, ohne daß sich eine entscheidende Stellungnahme der Kommission für oder gegen die Verhältniswahl ergeben hätte. Die Kommission beschloß sodann, in der heutigen Sitzung in die allgemeine Beratung der Herrenhausvorlage einzutreten.

Der Bloß des Volkes.

Das Kaiserwort wächst und wird zur Wahrheit; es wird zum Leitern der Regierung und zum Hindernis für die neue Einigkeit des deutschen Volkes, das Wort: Ich kenne keine Parteien. Ich kenne nur Deutsche... es ist jetzt keine Zeit für Parteien... wir müssen uns jetzt alle zusammen schließen zu einem Volk... der deutsche Volksblock, zu Stahl zusammengefaßt, der soll dem Feinde seine Kraft zeigen. Das Ja, das die Essener Arbeiter dem Kaiser gelobt haben, bezieht sich nicht allein auf den Willen zum Durchhalten, es bezieht sich auch auf diesen Zusammenbruch des Volksblocks. Das Jawort der Essener Arbeiter aber soll auch bindend sein für das ganze deutsche Volk. Was aber heißt das? Ein solcher Zusammenschluß, der uns für den Endkampf zu Stahl werden läßt, ist nicht möglich, wenn jeder auf seiner privaten, auf seiner alten Meinung verharrt. Vereinigung entsteht hier nicht aus tausend Sondergedanken, sondern durch Zusammenfassung dessen, was uns allen gemeinsam ist: der Wille, unsere Existenz zu verteidigen.

Kaiser, Regierung und Reichstag können zusammen nur regieren, wenn jeder sich dem andern anpaßt. Ist es nicht klar, daß jeder einzelne dieser Faktoren, jeder einzelne in der Regierung selbst seine privaten Urteile überprüft und abschließt an den Urteilen der anderen, auf das Einheitsgefühl und Stärke, Geflossenheit und Gesamtschwingung daraus entstehen? Nach der Rede des Reichskanzlers mußte man lesen und hören, daß sie auf der einen Seite mit Begeisterung, auf der anderen mit vorsichtiger Absehung begrüßt wurde. Warum das? Hier geschah die Absehung gerade von denjenigen Kreisen, die das Wohl des Vaterlandes zu wahren sich besonders berufen fühlen. Diese rufen über Markt und Gassen, daß die Rede die Selbstbehauptung Deutschlands erschwere, weil sie den harten Forderungen der Feinde schädliche Mindestforderungen entgegensetze. Wer solche Kritik läßt, hat die Einigkeit zwischen dem Kaiser und seiner Regierung noch nicht erkannt oder hat ihr Wesen verkannt, und deshalb ist eine solche Kritik an der Rede eines hervorragenden Regierungsvertreters doppelt gefährlich, weil sie geeignet ist, das Volk zu verwirren. Wer klar zu sehen gewohnt ist, der erkennt un schwer, daß beide — Kaiser und Reichskanzler — im Wesen das gleiche wollen und das gleiche gelobt haben; Und treibt nicht Eroberungslust, wir wollen es so wieder haben, wie es vor dem Kriege war, und Deutschlands Existenz und Zukunft soll gesichert sein!

Man kann gewiss über die Technik der Rundgebung solcher Friedensziele verschiedener Meinung sein. Die Engländer und Franzosen würden dem Eid mancher Kaufleute, recht viel zu fordern, um wenigstens etwas zu erreichen, also mehr zu fordern als man wirklich erreichen will. Man arbeitet mit dem arsten Mund, dem Bluff, der Einschüchterung. Andere aber vertrauen lieber der ruhigeren Kaufmannsart, nur eben soviel zu fordern, wie man haben will, daran aber festhalten. Man kann wohl sagen, daß nach vier Kriegsjahren mit ungeheurer Kriegsgeschrei und Vernichtungswelt durchaus nicht der der Stärke ist, der am lautesten schreit. Der andere, der stiller wie ein Fels, ehrlich sagt, wofür und warum er kämpft, von dem für recht und notwendig Erkannten aber keinen Schritt abgehen will und wird, darf eher als der wirklich Starke gelten!

Man weiß eben bei uns sehr, worum es geht, und was man will. Es ist aber nicht deutsche Art, den Gegner zu bluffen, zu täuschen. Und damit haben wir zugleich die Erklärung, warum die feindlichen Regierungen mehr fordern als sie durchsetzen zu können wirklich hoffen dürfen und warum ihre Völker trotzdem unter einer solchen Parole mitgehen. Es ist der verführerische Volkscharakter, der dies erklärt. Die Franzosen brauchen stark tönende Ziele, lustige Schläger und Himmelsspiegelungen, die sie über die rauhe Wirklichkeit hinwegheben; die Engländer aber haben sich in ihre einmal verkündeten weltpolitischen Ziele festgeklammert und kommen bei ihrer bekannten Fähigkeit so leicht nicht davon los. Ihnen beiden mit nüchtern reduzierter Wahrheit zu kommen, fliehe einwurzelte Vorurteile des Volkes zerkören. Der deutsche Volksblock des Volkes kann nur auf Wahrheit und Ehrlichkeit gegründet werden. In diesem Reichen sich zusammenzuschließen, dem Eroberungsgeschrei zu entsagen, aber von der herrlichen Selbstbehauptung des deutschen Reiches und des deutschen Volkes keinen Deut nachzulassen, das ist es, was der Kaiser Mahnung mit

Sonnenberg, den 16. September 1938.

Aus der Stadt.

Die Bucheckernsammlung zur Delgewinnung.

Wie uns aus Frankfurt berichtet wird, fand über die Bucheckernsammlung eine Besprechung der zuständigen Behörden in der dortigen Universität statt. Reichs-, Provinz- und Schulbehörden, sowie militärische Dienststellen waren zahlreich beteiligt. Den Vorsitz führte der Vertreter des Kriegsamts, Dr. Wittona. Zunächst wurde über die Bedeutung der Bucheckernsammlung besprochen. Ein militärischer Vertreter sprach den Dank für die Unterstützung des Reiches in der Futterversorgung an alle Beteiligten aus und bat, diesen Dank bis zum nächsten Schuljahr weiterzuleiten. Über die Einzelheiten der Bucheckernsammlung, die von den Kriegswirtschaftsämtern, den Kriegsamtsstellen und den diesen angeschlossenen Organisationen des Kriegsausschusses für Sammel- und Vorratsschutz durchgeführt werden soll, sprach zunächst der Vertreter des Kriegswirtschaftsamtes, Geheimrat von Gerner, der betonte, daß Vorräte getroffen sei, daß jeder auf gezielte Weise sich durch Sammeln von Bucheckern Del beschaffen könne. Besonders wurde die Notwendigkeit des Anschlusses der anderen Bundesstaaten betont, damit der Delbesitz des deutschen Volkes auch tatsächlich erhöht werde. Wie mitgeteilt wurde, haben bereits einzelne Bundesstaaten ihren Anschluß vollzogen. Einkünfte wurden beschossen, daß alle beteiligten Kreise Hand in Hand arbeiten würden, um für Fett und Heilmittel Del zu beschaffen.

Auszeichnungen. Den beim hiesigen Vorführverein angetretenen Bonifanten Hollingshaus, Philipp, Regel und Hammelmann wurde das Verdienstkreuz für Kriegsdienst verliehen.

Lebensmittelverteilung. Neben den bereits bekanntgegebenen Lebensmittel gelangt in den Futterkästen ein Ei an die gesamte Einwohnerzahl zur Ausgabe.

Zugang der Kriegsblinden. Allgemeinem Wunsch entsprechend, wird der am vergangenen Samstag im Kurhaus mit großem Erfolg vorgeführte Film „Der Licht entgegen“ nun doch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Leitung des Kinobühnenvereins, Tannhäuser 1, hat sich bereit erklärt, die Aufführung für Donnerstag und Freitagabend unter Aufsicht einer reichlich bemessenen Entschädigung zugunsten der Gründung einer Kriegsblindenheimstätte zu übernehmen.

Ein neues Lichtspielhaus. Die unermesslichen Erfolge, die die Thalia-Theatergesellschaft durch ihre künstlerischen Darbietungen bisher erzielt, haben diese veranlaßt, noch ein zweites Lichtspieltheater in der Kurhausstraße zu erbauen, das sich seiner Vollendung entgegenstellt. Unter der kunstbewährten Bauleitung des von München nach Wiesbaden übergesiedelten Architekten Ropper legen Wiesbadener Maler und Innendekorateur die letzte Hand an die intim ausgestatteten Kammerrichtspiele an, die sich von den vorhandenen Lichtspieltheatern wesentlich durch ihre stilvolle Architektur und gediegene, reizende Ausstattung unterscheiden werden. Die Eröffnungsfest findet am Freitag, 20. September, abends 8 Uhr vor geladenen Gästen statt. Als erste Darstellung hat die Direktion der Kammerlichtspiele den neuen großen Film „Der Trompeter von Säckingen“ erworben, der hier seine Uraufführung erlebt. Die Originalmusik von Professor Hummel (Berlin) wird von der erstklassigen Kammerkapelle der Kammerlichtspiele ausgeführt. Die Aufführung dieses großartigen Films wird sicher in Wiesbaden Aufsehen erregen.

Verpflichtung für Wachstuche eine verfehlte Maßregel. Der Verband deutscher Einzelhändler, v. A. schreibt uns: Als eine verfehlte Maßnahme der öffentlichen Verwaltung hat sich die Ausdehnung der Verbandsverpflichtung auf Wachstuche erwiesen. Die Reichsbefehlshaberstelle, die Wachstuch als Bedarfsgegenstand eingestuft hat, glaubte, eine Streckung der Bekände durch die Einführung der Verbandsverpflichtung zu erreichen, ohne zu bedenken, daß diese Ware eine lange Lagerung nicht verträgt.

Fliegerangriff auf Oppenheim, Gau-Obernheim und Frankfurt.

Zu dem Fliegerangriff am Montagabend, der hier und in Mainz durch Alarm angekündigt wurde, ging uns gestern folgende amtliche Nachricht zu:

Die Stadt Mainz wurde am 16. Sept. nachmittags und in der Nacht zum 17. September wegen drohender Fliegergefahr alarmiert. Während Mainz selbst nicht angegriffen wurde, verursachten die feindlichen Flieger heute nacht in Oppenheim und Gau-Obernheim durch Bombenabwürfe erheblichen Schaden. Personen sind nicht verletzt worden.

Auch in Wiesbaden fanden in diesen Tagen Alarme statt.

Am Abend des 16. September, um 9 1/2 Uhr, fand ein erneuter feindlicher Fliegerangriff auf Frankfurt statt. Die Alarmierung erfolgte rechtzeitig. Die abgeworfenen Bomben richteten Sachschaden an.

Nach einem Volks-Telegramm aus Frankfurt ging in der Nacht zum Dienstag zwischen Hühnelein und Rungenberg 1. B. ein feindliches Flugzeug nieder. Beide Insassen, möglicherweise auch drei, sind entkommen. Im Betretungsfall möge die nächste militärische oder polizeiliche Dienststelle Kenntnis benachrichtigt werden. Für die Errettung ist vom selbstverwundeten Generalkommando des 18. Armee-Korps eine Belohnung ausgesetzt worden.

Wachstuch läßt sich nämlich in Vagern nicht anders aufbewahren als in zusammengepacktem Zustand; es beginnt, wenn es nach einer gewissen Zeit nicht seiner Bestimmung zugeführt wird, weich und flebrig zu werden, während es bei dauerndem Zutritt, also im Gebrauch, viele Jahre seinen Zweck erfüllen kann, was wegen der herrschenden Notlage doppelt wertvoll ist. Jetzt besteht die Gefahr, daß die lagernden Bekände unbrauchbar werden und unrettbar dem Verderben preisgegeben sind. Aus diesem Grunde hat der Verband deutscher Einzelhändler (mit dem Sitz in Leipzig), der zugleich die Interessen des Wachstuchhandels zu vertreten hat, bei der Reichsbefehlshaberstelle unter Wiederholung seiner Bitte vom 20. Oktober v. J. dringend beantragt, die Verbandsverpflichtung für Wachstuch sofort aufzuheben.

Als vermisst gemeldet wird der in Viebich in der Waldstraße Nr. 52 wohnhafte Freilehrer Ernst Schöne, geboren am 12. Oktober 1903 in Wiesbaden. Bei seinem Weggehen war er bekleidet mit einer grauen Sommerjacke, brauner Mantelkappe, schwarzen Lederhandschuhen, schwarzen wollenen Strümpfen und schwarzen runden Hosen. Er trug einen Gummihandschuh mit roter Knotenmarkierung. Wer Angaben über den Verbleib des Vermissten machen kann, wird um Mitteilung gebeten an die Polizeiverwaltung in Wiesbaden oder Viebich.

Frecher Diebstahl. Am letzten Samstag wurde einem Dienstmann vor dem Hause Bismarckring 21 ein Koffer gestohlen, dessen Inhalt aus Damenwäsche und Damenkleidern, Schuhen, Schmuckstücken, einem Gummimantel und einem Photographieapparat (Kodak) bestand. Für die Wiedererlangung ist eine Belohnung von 300 Mk. ausgesetzt worden. Mitteilungen sind auf Zimmer 4a der Polizeidirektion zu erstatten.

Ein großer Kleiderdiebstahl wurde in einem hiesigen Hotel verübt. Gestohlen wurde eine Pelzjacke im Werte von 800 Mark, ein dunkelblaues Cheviotkostüm im Werte von 1000 Mark, ein schwarzer Zylinder zu 300 Mark, eine Bluse aus Seidenstoff, dunkelblau und modisch, zu 120 Mk., eine leidene goldgelbe Tricotbluse zu 90 Mark und ein schwarzer Unterrock, dunkelblau schillernd, zu 80 Mark. Nachrichten, die zur Wiedererlangung beitragen können, werden auf Zimmer 5 der Polizeidirektion erstattet.

Nachtsknehen im Rabengrund. Das für morgen, 18. September, vorgesehene Nachtsknehen findet erst am 20. September statt.

Die deutschen Verfallsklätze Nr. 2105 und 2106, enthalten die preussische Verfallsklätze Nr. 1243, die bayerische

Verfallsklätze Nr. 304 (Fortsetzung) und die württembergische Verfallsklätze Nr. 702.

Stadtsamstagsnachrichten am 17. September. Sterbefälle: Am 15. September: Heinrich Martin, Kaufmann, 61 Jahre; Frau Elise Görg Witwe geb. Pflug, 68 Jahre; am 16. September: Lydia Johann, 1 Jahr; Frau Viktorine Conrad geb. Bernhäuser, 60 Jahre.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Vortragsabend des Kaufmännischen Vereins. Auf den heute abend 8 Uhr im Festsaal der Turngesellschaft stattfindenden Vortrag des Professors Koch aus Berlin über „Entstehung, Verlauf und Ausdehnung der russischen Revolution“ wird hiermit nochmals aufmerksam gemacht.

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Thalia-Theater. Ab heute Mittwoch gelangt der zweite ungarische Lustspiel „Der Roman einer geschiedenen Frau“, tragisches Schauspiel in 4 Akten, zur Aufführung. Die Rollen liegen in den Händen von ersten Budapester Künstlerkräften. Die Ausstattung der ungarischen Starfilm ist bekanntlich ganz hervorragend und das Temperament der mitspielenden Künstler echt ungarisch. Militärische Aufnahmen von dem Fliegerkrieg der Gebirgsartillerie in den Alpen gewähren einen interessanten Einblick in die Flieger- und Funktelegraphie.

Das Odeon-Theater, Kirchgasse 18, bringt vom 18. bis 20. September zu der Erstaufführung „Die Augen der Schwester“ mit Rosa Porten einen weiteren größeren Film. „Am Abgrund“, Detektiv-Drama mit Rosa Renge und Richard Dols; dazu einige schöne Einlagen.

Hunde an die Front!

Bei den unersetzten Kämpfern an der Westfront haben die Hunde durch harktes Tommesseuer die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtige Stellung gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist durch Abnahme des Meldeganges durch die Meldehund das Leben erhalten worden. Militärisch wichtige Meldungen sind durch die Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehund im ganzen Lande bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer von kriegsbrauchbaren Hunden, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier der Armes und dem Vaterlande zu leihen!

Es eignen sich der deutsche Schäferhund, Dobermann, Kirsche-Terrier und Retriever, auch Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindestens 1 Jahr alt und von über 50 Zentimeter Schulterhöhe sind, ferner Leonberger, Neufundländer, Bernhardiner und Doggen. Die Hunde werden von Fachbretern in Hundeschulen ausgebildet und im Erlebensfall nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgsamste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verpflegung gestellt werden.

An alle Besitzer der vorgenannten Hunderassen ergeht daher nochmals die dringende Bitte: Stellt Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldungen für die Kriegs-Hunde-Schule und Meldehundschulen sind zu richten an die Inspektion der Nachrichten, Berlin-Dahlemer, Kurfürstendamm 152, Abt. Meldehund.

Heffen-Raffan und Umgebung.

T. Vom Rittscheim, 15. Sept. Sechs Leichen von den bei Engers bei dem Fährunfall im Rhein ertrunkenen Rentern wurden bis jetzt gefunden. Die Leiche des sechsährigen Theodor Schäfer fehlt noch. — Die Leiche eines 15 Jahre alten Jungen wurde bei Weidenburg im Rhein gefunden. Es wird sich wahrscheinlich um den bei St. Sebastian ertrunkenen jungen Menschen aus Koblenz handeln.

rt. Sprendlingen, 16. Sept. Vom Blücherlagern. In der benachbarten Gemarkung St. Johann wurden bei einem der letzten Gewitter zwei Kisten, die unter einem Baum Schutz gesucht hatten, vom Blitz getroffen und zerstört.

L. RETTENMAYER Stadtmzüge Ferntransporte
ohne Umladung und unter Garantie
Centrale Nicolassstr. 5. Telefon: 12, 115, 124, 242, 2376, 6611. Wiesbadener Möbelheim. 5008



Schleichendes Gift.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)
Frau Marianne presste die Hände auf die Brust. Nebst war ein verzweifelter Ausdruck in ihren Augen.
„Ich weiß nicht, was ich dir auf all das antworten soll. Aber selbst wenn es so ist — selbst wenn du recht hättest — müßt du dich deshalb zwischen Helmut und Edith stellen? — Was haben dir die beiden getan, daß du sie unabsichtlich meinst?“
„Ich habe nicht mehr das Vergnügen, dich zu verstehen. Das ist mit Edith und Helmut? — Und inwieweit hätte ich die beiden unglücklich gemacht?“
„Dah er jetzt eine Verhältnisslosigkeit zu erheben sucht, gab Frau Marianne die Sicherheit des Gefühls wieder, daß er im Unrecht sei. Daß sich etwas Drohendes hinter seinem Verhalten verberge — etwas, das ihre Seele empörte, wenn sie nur daran dachte. Und bestia sagte sie: „Du hast natürlich längst gesehen, wie es zwischen Helmut und Edith steht. Deinen Augen entgeht ja doch nichts, was sich in deiner Umdeutung abspielt.“
Wieder verzerrte sich sein Gesicht in jenem fröhlichen Lächeln.
„Du bist die Erste, die mir den Vorwurf der Unwissenheit macht. — Aber nehmen wir einmal an, ich hätte wirklich etwas von einem Hintz zwischen den beiden bemerkt. So sehr ich noch immer nicht, wo du mit deinen großen Worten hinaus willst. Wenn Edith etwa den Geschmack an deinem Bruder verloren haben sollte, will er die Uniform nicht mehr tragen lassen, so ist es doch einigermassen lächerlich, mir auch das noch in die Schuhe zu schieben.“
Sie hatte ihn ausreden lassen. Vor dem Bild aber, mit dem sie ihn jetzt ansah, senkten sich die schweren Lider.
„Ich schäme mich für dich“, sagte sie endlich, leise und kalt. „Und das — das hätte ich doch nicht geglaubt, daß du von deiner eigenen Schwäche so sprechen kannst. O mein Gott! — wie ich mich schäme!“
Er wollte nun doch aufstehen. Die Adern an seinen Schläfen waren hoch angeschwollen, und das Weiße in seinen Augen schloß sich zu zuckenden roten Fäden durch. Aber mit eiserner Energie hielt er sich in der Gewalt.

Und nur in einem mahnenden Bogen machte es sich Luft, was in ihm tobte.
„Es sind wahrhaft rührende Zärtlichkeiten, die ich von dir erfahre. Am Ende liebe ich auch meine Schwester nicht? — Gabe ich es darauf abgesehen, auch ihr etwas Böses zuzufügen? — Wenn es zwischen ihr und Helmut mehr war als ein Hintz, so hätte man mirs gefälligst sagen sollen. Ich habe viel im Kopf, als daß ich mich auch noch um die Liebesgeschichten bekümmern sollte, die sich in meiner Umgebung anspielen. Aber ich sehe nicht, wo mein Verschulden eigentlich liegen soll — selbst dann, wenn die beiden miteinander verlobt gewesen wären. Hätte ich mich vielleicht von dem Verlobten meiner Schwester ungestraft beleidigen lassen sollen?“
„Nicht darum handelt es sich! Nicht um das, was zwischen dir und Helmut vorgegangen ist. Aber wiederhole mir doch, was du Edith gesagt hast! — Erkläre mir doch, weshalb sie sich so feierlich hat verpflichten müssen, es keinem Menschen mitzuteilen!“
„Eine festerliche Verpflichtung, die sie sehr ernst genommen hat — wie man sieht. Im übrigen erwidert sie sich selbstverständlich nicht auf dich. Ich wollte nur verhindern, daß es möglicherweise irgendeiner guten Freundin weitergetragen wird. Aber ich werde Edith ausdrücklich erlauben, dir Wort für Wort zu wiederholen, was wir gesprochen haben — wenn du es so wünschst.“
„So sag es mir doch!“
„Wenn du dich auf mein Gedächtnis verlassen willst — es ist immerhin möglich, daß mir das eine oder andere Wort entfallen ist. Und du kannst es mir nicht verübeln, daß ich etwas ängstlich geworden bin. Es scheint ja, daß du auf meine Wahrhaftigkeit obendrein nicht gerade Häuser bauen würdest.“
Diesmal aber hatte sein Spott nicht die erhoffte Wirkung. Ihr Gesicht blieb unbewegt.
„Es ist am Ende auch nicht notwendig, daß du es mir wiederholst. Ich kenne ja deine Art, auf die Menschen einzuwirken. Und wenn du ein unerfahrenes junges Mädchen vor dir hast, das dir vertraut — es ist dir wahrscheinlich nicht einmal schwer gemacht worden, sie dahin zu bringen, wohin du sie haben wolltest.“
„Höre mal! — die Sache bekommt nachgerade einen komischen Beigeschmack! Wenn ich den Versuch gemacht haben sollte, auf Edith irgendwie einzuwirken, so muß ich ein Unter-

bewußtsein oder etwas Ähnliches haben. So muß ich in einem Trancezustand Dinge verüben, von denen ich im Wachen nicht mehr das Mindeste weiß. Denn wenn ich ihr gesagt habe, daß ich selbst mich in einer schwierigen Lage befinde — daß ich auf die Liebe und die Treue meiner nächsten Angehörigen mehr angewiesen bin als an irgendeiner anderen Zeit — so wirkt das mir bei allem guten Willen doch wohl kaum als ein Verbrechen anzurechnen können.“
Unverwandt sah ihm Frau Marianne in die Augen.
„Nun wohl, ich will es dir glauben. Ich will dir glauben, daß dir der Gedanke fern gelegen hat, dich zwischen Helmut und Edith zu drängen. Aber das ändert nichts an der Tatsache, daß Edith dich so verstanden hat. Und da es doch nicht in deiner Absicht lag — so muß es dir ja ein leichtes sein, sie über ihren Irrtum aufzuklären.“
Ramboldis Lippen pressten sich für einen Augenblick fest aufeinander, und nicht sofort fand er eine Antwort. Dann aber sagte er um so bestiger und entschlossener:
„Ich habe nicht die mindeste Veranlassung, mich um das Verhältnis zwischen den beiden zu kümmern. Edith ist kein Kind mehr — und ich habe von jeher nichts so sehr verabscheut, als einen Zwang auf andere Menschen auszuüben. Sie mag tun und lassen, was sie für gut hält. Meinweg mag sie sich auch mit Helmut verloben. Aber ich sehe nicht, weshalb ich sie geradezu dazu drängen soll.“
„Du sollst sie nicht dazu drängen. Du hast sie veranlaßt, mit ihm zu brechen, und du —“
„Es ist mir nicht im Traum eingefallen, sie dazu zu veranlassen! — Erkläre mir doch endlich, wie du auf all diese abenteuerlichen Ideen kommst! — Wenn zwischen mir und Edith überhaupt von Helmut die Rede gewesen ist — von ihrer angeblichen Verlobung jedenfalls hat sie kein Sterbenswörtchen gesagt. Und ich habe durchaus keinen Versuch gemacht, sie gegen Helmut einzunehmen.“
„Du wirst sehr vorsichtig gewesen sein — oh ja — ich weiß, wie du auf Menschen einzuwirken pflegst — Aber was soll es helfen, daß wir so lange darüber reden? Ich bin nicht gekommen, um dich anzulügen oder mit dir zu streiten. Ich will nichts weiter, als daß Edith nicht um ihr Glück betrogen wird, und verlange nichts weiter von dir, als daß du ihr sagst, worauf es ankommt.“
(Fortsetzung folgt.)



Ehren-Tafel

Dem Hauptmann Benz beim Stabe des Armeekorpskommandos 11 wurde der bayerische Militärverdienstorden vierter Klasse mit Schwertern verliehen.

Unteroffizier Karl Meinede aus Wiesbaden im Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 80, wurde wegen hervorragender Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

Leutnant d. Inf. und Kompanieführer Fritz Gatta, Sohn des verstorbenen Württembergers Heinrich Gatta in Wiesbaden, erhielt das Eiserne Kreuz 1. Klasse.

Der Vizefeldwebel Wilhelm Dellers, Sohn des Schuhmachers W. Dellers in Lorch a. Rh., zurzeit in einem bayerischen Landw.-Pionier-Batl., erhielt, nachdem er schon Besitzer des Eisernen Kreuzes 2. Klasse war, das Eiserne Kreuz 1. Klasse und die bayerischen Verdienstkreuze 2. und 3. Klasse.

Rm. Darmstadt, 17. Sept. Wegen Postdiebstahls wurden verschiedene Personen festgenommen, welche sich während ihrer Beschäftigung als Postausbesser Unredlichkeiten aller Art haben zuschulden kommen lassen.

n. Mannheim, 17. Sept. Mit der Kesselfeuer zu spät gekommen. Ein Landwirt schickte am Montag seine

Arbeiter, zwei friessengelagerte Russen, auf sein Grundstück, um die Kessel vom Baume zu pflücken. Doch als die beiden Banke mit Leiter und Korb am Baum angekommen, kanten sie diesen an und schüttelten die Kessel. Der eine sagte nur: „Kapot“ und dann zogen sie wieder heimwärts. Die Kesselfeuer hatten aber Nacht schon andere Leute bewerkstelligt.

Gericht und Rechtsprechung.

Fe. „Bei Stube hat nett gefressen, deshalb hat“ hat abgeköpft und notgeschlagen, mit dieser Entschuldigung, die jetzt allgemein bei den Schwarzschlägern gang und gäbe ist, suchte der Hausdiener Walter D. am Montag vor dem Wiesbadener Schöffengericht eine Gefängnisstrafe zu erwirken. Die Schöffen ließen dies nicht gelten, setzten ihm aber den Strafbefehl von 20 auf 100 Mark herab. — Da sie Suppenwürfel, ein Gegenstand des täglichen Bedarfs, die noch obendrein zur Täuschung geeignet waren, mit einem sehr hohen Gewinn verkauft hatte, nahm das Schöffengericht die Händlerin Marie D. in eine Geldstrafe von 50 Mark.

Rm. Treibriemenbetrüger. Die Darmstädter Strafkammer hatte sich am 16. September wieder mit zwei großen Treibriemenbetrüger zu befassen, die durch ganze Banden ausgeführt wurden. Zunächst sind 5 Burschen aus Offenbach angeklagt, welche in der Nacht vom 25. auf den 26. April nach Einträgen in die Fabrik von Becker in Offenbach für etwa 700 Mark Leder stahlen. Zwei der Diebe haben weiter derselben Firma drei Treibriemen im Werte von

etwa 1000 Mark in der gleichen Weise gestohlen. Drei haben ferner ebenfalls derselben Firma verschiedene Güter gestohlen. Die Angeklagten sind in der Hauptsache gehändig und werden verurteilt: Der Tagelöhner W. Heilmann aus Offenbach zu 3 Jahren, der 20 Jahre alte vorbestrafte Arbeiter Jos. Grauhärd zu 1 Jahr 5 Monaten Gefängnis, der vielfach vorbestrafte Weibhändler Fr. B. Hoffmann, 24 Jahre alt, wohnhaft in Frankfurt, zu 5 Jahren, der Schlosser Ph. Deimling, 19 Jahre alt, und der Klempner Sch. Althaus, 19 Jahre alt, zu je 1 Jahr Gefängnis. Heilmann war früher in der Fabrik beschäftigt. Hoffmann erhält auch 5 Jahre Ehrverlust. — Der 17 Jahre alte Arbeiter D. Deller aus Mainz lernte im März den vorbestraften Schuhmacher Franz Heilmann aus Rottweil kennen und wurde durch diesen dazu angestiftet, mit einem 18 Jahre alten Baderlehrling A. S. Lang dem Werkbesitzer J. Stauder in Gumbach drei Treibriemen im Werte von ungefähr 1200 Mark zu stehlen. Deller war dort beschäftigt und konnte sich leicht Eingang verschaffen. Heilmann erhielt zwei Stücke Treibriemen und wollte Deller dafür ein Paar Stiefel anfertigen. Der Schuhmacher D. Schmidt in Mainz kaufte zwei Stück Treibriemen für 150 Mark, der 20 Jahre alte Arbeiter J. A. Aguntius erhielt von Deller einen Meter Treibriemen als Geschenk, ebenso ein bei dem Heere stehender J. Eberhardt, dessen Verbindung abgebrochen wird. Alle, bis auf Heilmann, sind gehändig und werden wegen Diebstahl resp. Hehlerei verurteilt: Deller zu 1 Jahr 3 Monaten, Lang zu 9 Monaten Gefängnis, Schmidt zu 1 Jahr und Rauntius zu 4 Monaten Gefängnis. Der Hauptangeklagte Heilmann erhält 3 Jahre Zuchthaus.

Eingetroffen

Ladung Adler Emaillé-Waren

Altbewährtes Fabrikat!

Ich empfehle gleich zeitig

Nicht ausspringend!

: Monopol-Einfachkläser : Ia. Höhrer graue Steintöpfe

Kristallhelles Glas

Best existierendes Fabrikat

Einnach-, Honig-, Gelee-Gläser. — Dunstflaschen.

Einkoch-Apparate verzinkt und emailliert, komplet von Mark 24.50 an.

Gummiringe in vielen Größen und guter Ausführung. Dörrhorden in Holz und Metall, Fliegen- u. Konserven-Vorrats-Schränke.

Verkauf zu außergewöhnlich niedrigen Preisen!

Wiesbaden
Ecke Kirchgasse und
Friedrichstraße

Nietschmann N.

Spezial-Geschäft
für
Küchen-Einrichtungen.

[6731]

Möbiliar-Versteigerung

Wegen Bausache versteigere ich zufolge Auftrags am
Donnerstag, den 19. September cr.,
morgens 10 und nachmittags 2½ Uhr
bestehend in der Wohnung

Nr. 2 Querstraße Nr. 2, 1. Etage

nachverzeichnete sehr gut erhaltene, moderne Möbiliargegenstände
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung, als:1 Doppelschlafzimmer, Aufbaum m. Intarrien,
best. aus: 2 Betten, dreifach, Spiegelschrank, Waschtisch,
2 Nachttische, Handtuchhalter und 2 Stühle;1 Doppelschlafzimmer, Mahagoni m. Intarrien,
best. aus: 2 Betten, zweifach, Spiegelschrank, Waschtisch,
2 Nachttische, Handtuchhalter und 2 Stühle;3 Schlafzimmer-Einrichtungen in Birken mit
Intarrien und Eichen,
mit je 1 Bett, Spiegelschrank, Waschtisch, Nachttisch, Hand-
tuchhalter und Stühlen;1 Schlafzimmer-Einrichtung m. Meltingbett, Kubb, Spiegelschrank,
Waschtisch, Nachttisch und 2 Stühle;ferner: 1 Mahon-Salonsofa, Tisch u. 6 Stühle, 1 Sofa
u. 4 Stühle m. Plüschbezug, 1 Sofa u. 6 Stühle m. Plüsch-
bezug, Klappstisch m. Plüschbezug, 5 Ottomane, 1 Patent-
Schlafsofa, 1 Polster-Bücherschrank, 1 Eichen-Diplo-
maten-Schreibtisch, alle Arten Tische, Schattelsessel, Kleider-
hänger, Teppiche, Gardinen, elektr. Fächer u. Lampen, Tel-
egramm, Eichen-Küchengeräte, Waschanlagen und Aus-
schränke, 1 vollst. Plüsch-vine Küchen-Einrichtung, Glä-
ser, Glas, Porzellan, Küchen- und Kochgeschirr, Mädchen-
zimmer-Einrichtung und dergl. mehr.Besichtigung am Versteigerungstage von 8 Uhr ab.
Die Zimmer-Einrichtungen und größeren Möbelstücke kommen
gleich bei Beginn zum Ausverkauf.

Wilhelm Helfrich

Auktionator und Beidseitiger Taxator.
Telephon 244. Schmalhofer Straße Nr. 2.Neu! Sparsamster Brand! Neu! [6863]
Holzkohlen-Brikettzu haben in jedem Quantum.
Kohlenhandlung Wilh. Weber
Wellritzstrasse 7 (Laden). Telefon 607.

Nachlaß-Versteigerung.

Morgen Donnerstag, den 19. September,
vormittags 9½ Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrag
des gerichtlich bestellten Nachlaßpflegers

13 Nikolastraße 13

nachverzeichnete Möbel:
1 Aufb.-Piano, 1
eichen Speisezimmer-Einrichtung,
mehrere Schlafzimmer-Einrichtungen,ferner einzelne Betten, Schränke, Spiegel, Schränke,
Vertikals, Waschtisch, Nachttische, 2 eichen
Diplomaten-Schreibtische, Damens-Schreibtisch,
Sofas, Ottomane, Sessel, Tisch, Stühle,
Spiegel, Kleiderschrank, Eisschrank, Grammoph-
phon mit Platten, Aufstellgeschirr, Kristall, Gf. und
Kaffee-Service, Waschanlagen, Teppiche, eleg. elektr.
Lüster, Haus- und Küchengeräte. [6733]

Bernh. Rosenau

Auktionator und Taxator
Telephon 6584. Geschäftsfotol: Marktplatz 3.

Möbiliar-Versteigerung.

Morgen Donnerstag, den 19. September, vorm. 10 Uhr
anfangend, versteigere ich im Auftrag wegen Umsatz folgender
Möbilen öffentlich meistbietend freiwillig gegen Barzahlung in
meinem Versteigerungsfotol

Mörichstraße 7 dahier

als: 1 dunkel nussb. Schlafzimmer best. aus: 2 Betten, Was-
chtisch, zweifach, Kleiderschrank, dritter Kleiderschrank, 2 Nach-
ttische u. 2 Stühle, 1 weiß. Schlafzimmer best. aus: zwei
Betten, zweifach, Schrank, Waschtisch u. Nachttisch, ein
dunkles Schlafzimmer: 2 Betten, 2 Schränke, Waschtisch,
2 Nachttische u. 2 Stühle, 1 Ansohl sehr guter nussb. Betten,
Kinderwagen, Fliegen- und Kleiderschrank, verschied. sehr gute
nussb. ein- u. zweifach. Kleiderschränke, Kommoden, Was-
chtischen, Nachttische, Vertikals, reich geschmückte Bank, sechs
Stühle, 1 Tisch u. Schreibtisch (Büroarbeits), große
Trümmerspiegel, drehbarer Kleiderschrank, Sofa und 6 Sessel, ein-
zelne Sofas, Sessel, Paneele, Divan, Chaiselongue, 10 verschied-
ene Ledersessel, andere Stühle, verschied. Tische, 1 große
Ansohl Bilder, Waschanlage, 1 Wasb- u. 1 Bringmaschine,
1 schöne weiße Kücheneinrichtung, Kinderbodenwanne, Gal-
berb, Blumenhänder, Was- u. elektr. Lampen, Gartenmöbel
und vieles mehr. [6727]Adam Bender, Auktionator
u. Taxator

Geschäftsfotol: Wiesbaden, Mörichstr. 7. — Telephon 1847.

Anmeldung zum evangelischen Konfirmanden-Unterricht.

Die Anmeldungen zum Konfirmanden-Unterricht durch die
Eltern und Vormünder der Kinder nehmen die Pfarren vom
15. September bis 1. Oktober d. J. entgegen. Man bittet, den
Laufschein oder das Familienbuch mitzubringen.Die Markt-, Ring- und Luthergemeinde sind in Bezirke ein-
geteilt, deren Begrenzung bekannt ist. In der Berggemeinde ist
die Ordnung getroffen, daß für die im Januar bis März ge-
borenen Kinder Pfarren Belexmeyer, für die im April bis
Juni Geborenen Pfarren Grein, für die im Juli bis September
Geborenen Pfarren Diehl und für die im Oktober bis Dezember
Geborenen Pfarren Weinheimer zuständig sind. — Doch sind
nach wie vor die Gemeindeglieder in der freien Wahl ihres
Seelsorgers für ihre Kinder nicht beschränkt, soweit die betref-
fenden Geistlichen in der Lage sind, solche Anmeldungen anzu-
nehmen.Der Unterricht beginnt für die Knaben am 18. Oktober, für
die Mädchen am 19. Oktober.

Die Pfarren der vier evangel. Gemeinden Wiesbadens,

Voraussichtliche Bitterung für Donnerstag, 19. Sept.
Keine wesentliche Änderung.

auch nach dem ältesten Bilde in bekannt
billiger Ausführung.

H. Koerwer Nachf. | die Geschäftsstelle des Blattes,
Ransauille 9. | 10432 | Rifolastraße 11. | 1*3819



Umzüge, sowie Rohlen und
Koks, Holz empfiehlt sich zum
Fahren mit einer Rolle.
Christ. Rös, (*3805
Wellripstraße 48, 5th. Part.

Heirat.

Kaufmann, 29 Jahre, evang.
sucht die Bekanntschaft eines
jungen Mädchens od. jüngeren
verw. Geschäftsfrau, zwecks spä-
ter. Heirat. Off. nnt. N^o. 464 an
die Geschäftsstelle d^r. Blattes,
Nikolaistraße 11. [7319]

2 Waggon Emaille eingetroffen!



Ein Waggon

„Schwerter“-Emaille

Ein Waggon

„Zepter“-Emaille

Beide Marken bürgen für die Güte der Ware.

Rochtöpfe
Milchtöpfe
Waschtöpfe

Wasserkessel
Kasserollen
Salatseier

Schöpföffel
Schannlöffel
Milchlöffel

Waschbecken
Wannen, oval
Teigschüsseln

Kaffeekannen
Kaffeeflaschen
Essenträger

Wannen
Waschtöpfe
verzinkt
in schwerer Ausführung

Verkauf zu bekannt billigen Preisen.

Einschgläser
nur bewährte Systeme
Gummiringe

Einmachgläser
von 1/4 bis 6 Liter Inhalt
Geleebecher
von 1/4 bis 2 Liter Inhalt

Einmachtopfe
grau oder braun
von 1/4 bis 60 Liter
Inhalt

Einsch-Apparate
mit Einsch.
Thermometer
u. 6 Federn 24.50

Obstbörren
Obsthorden
Obstschränke
mit Schloß

Kaufhaus A. Württemberg

6730]

Wiesbaden.

Neugasse 11.

G.
m.
b.
H.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 18. September.

Abends 7 Uhr.

Mignon.

Oper in 3 Akten. Mit Benutzung des Goethe'schen Romans „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ von Michel Carre und Jules Barbier. Deutsch von Ferd. Gumbert. Musik von Ambrose Thomas. (Wiesbad. Einrichtung.)

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Köpfer.

Spielleitung: Herr Ober-Regisseur Mebus.

Vorkommende Tänze. Leitung: Frau Ballettmeisterin Kochanowska.

1. Einzug einer Seiltänzerbande, ausgeführt vom Ballettensemble und den Herren Wuttsch und Freuh.

2. Sagenreue, ausgeführt von Hrl. Rondoel, den Korpsbän: Benwadel, Becker, Hiltner, Merian, Kder, Amalie Wäker, Karst, Kesserdorf, dem Ballettensemble sowie von dem gesamten Personal.

Donnerstag 7 Uhr: Drei alte Schachteln. — Freitag 7 Uhr: Zum 1. Male: Die Schwestern und der Fremde. — Samstag 8.30 Uhr: Die Fledermaus.

— Sonntag 2 Uhr: Derf. für die Kriegsarbeiterkass: Im weißen Röhl. 6.30 Uhr: Carmen.

Kurhaus Wiesbaden.

Mittwoch, 18. Sept.:

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchster.

Leitung: Herr Herm. Irmer

Städt. Kurkapellmeister.

KINEPHON

Lounsfir. 1. Telephon 140.

Das gewaltige Kinet. Schauspiel

Mr. Wu.

Sensationsdrama in 5 Akten.

Die Testamentheirat.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Schwank in 3 Akten.

Sch